



Pressemitteilung

Schwäbisch Hall, den 11.07.18

Umweltzentrum stellt seine Untersuchung von Jagstseitenbäche vor:

Rücksichtsloser Umgang mit unseren „Lebensadern“

Der Zustand einer Vielzahl von Bächen, welche zwischen Crailsheim und Langenburg der Jagst zufließen, ist unbefriedigend und schadet der Gesundheit der Jagst. So lautet das alarmierende Ergebnis einer umfangreichen Untersuchung, welche das kreisweite Umweltzentrum in den letzten Monaten auf über 130 km Gewässerstrecke vorgenommen hat. Dabei wurden über 500 Verstöße oder Verdachtsfälle gegen geltende Bestimmungen festgestellt. Die Umweltmoral vieler Bachangrenzler sei – so Geschäftsstellenleiter Martin Zorzi – offensichtlich katastrophal. Den für die Bäche verantwortlichen Kommunen werfen die Naturschützer nun vor, sich nicht ausreichend um deren Zustand zu kümmern und die vorgeschriebenen Gewässerschauen vorzunehmen.

Als es nach der Löschwasserkatastrophe vor 3 Jahren mir der Gesundheit der Jagst trotz umfangreicher Maßnahmen am Fluss selber nicht wie erwartet voranging und immer wieder Schaumberge und Gerüche festzustellen waren, vermutete das Umweltzentrum die Ursache dafür in den zufließenden Seitenbächen. Da der staatliche Aktionsplan hier aber kaum Maßnahmen vorsah, beschlossen die Naturschützer, sich gezielt dieser Problematik anzunehmen. Unter anderem mit Spendengeldern, welche über die Initiative „Wir helfen der Jagst“ zusammenkamen, wurde Bundesfreiwilligendienststelle am Umweltzentrum mit einer auf Gewässerbiologie spezialisierte Umweltwissenschaftlerin besetzt. Von Sabine Hirsch wurden so nahezu alle Jagstseitenbäche zwischen Jagstheim und der Kreisgrenze zum Hohenlohekreis zu Fuß abgelaufen. Dabei wurden alle verdächtigen Einleitungen, belastende Ablagerungen, unzureichende Abstände bei der Gülleausbringung und illegale Uferverbauungen erfasst und dokumentiert.

11 Fälle waren so kritisch, dass sie Sabine Hirsch umgehend der Gewerbe- und Umweltpolizei anzeigen musste, darunter direkte Einleitung von häuslichem Abwasser, aus Viehställen und Silolagerstätten sowie Gipsbrühe aus einem Steinbruch. Auffällig war weiterhin das Treibgut, welches es aus vielen technisch veralteten Regenüberlaufbecken in die Gewässer spülte. Als größeres Problem erwiesen sich ferner Kleingärten, die die Bäche regelmäßig durch Entsorgung von Grünabfälle, Wasserentnahmen und Stauanlagen schädigen. Bedenklich seien laut Umweltzentrum auch zahlreiche direkte Einleitungen von Straßenentwässerungen, die besonders bei Unfällen ein hohes Risiko bergen. Erfreulich war, dass sich die meisten Landwirte beim Gülleausbringen an die Abstandsregelung hielten, einige „schwarze Schafe“ gab es hier aber dennoch. Zusätzlich erfasst wurden „vorbeugend“ auch 172 Äcker, welche bis unmittelbar an den Bach reichen – mit Jahresbeginn 2019 muss dort 5 m Nutzungsabstand gehalten werden.

Diese Masse kleiner und großer Belastungsfälle Sorge unterm Strich dafür, dass den Bächen die nötige Artenvielfalt zur Selbstreinigungskraft fehle. In der Folge lasse die Wasserqualität vieler unserer Bächen sehr zu wünschen übrig. In der Jagst komme dann häufig nicht solch sauberes Wasser an, wie es nach der Löschwasserkatastrophe dringend notwendig wäre. Manfred Mächnich, Vorsitzender des Umweltzentrums, hat deswegen gleich mehrfache Kritik anzubringen: Zum einen fehle es offensichtlich vielen Anliegern entlang der Bäche am erforderlichen Umweltbewusstsein. Den für die Bäche verantwortlichen Kommunen wirft er vor, sich nicht ausreichend um die ganz offensichtlich bestehenden

Missstände zu kümmern – die gesetzlich geforderten Gewässerschauen würden entweder nicht oder nur unzureichend stattfinden. Auch viele der technischen Abwasser-Anlagen seien veraltet. Hier sei dann auch das Landratsamt in seiner kommunalen Aufsichtsfunktion in der Pflicht, die Einhaltung der Bestimmungen durchzusetzen. Notwendig sei es – so der UZ-Vorsitzende abschließend – die Bevölkerung besser aufzuklären und schon in den Kindergärten und Schulen den richtigen Umgang mit den Gewässern zu lehren.

Textlänge: 3879 Zeichen (mit Leeranschlügen)

Anlage Fotos (Beschreibung siehe Dateiname)

Autor aller Bilder: Martin Zorzi

Angeschlossene Verbände und Gruppierungen (Stand Februar 2017): Aktive Bürger Michelfeld; Arbeitsgruppen Hall u. CR des Landesnaturschutzverbandes; Angelsport- bzw. Fischereivereine Brettachtal, Crailsheim, Eckartshausen, Honhardt, Kirchberg u. Untersontheim; AG Gesunde Lebensweise Schw. Hall; Bäuerliche EZG Schwäb. Hall; Bezirksverein f. Bienenzucht Gaildorf; Bürgerforum Brennpfesseln Mainhardt; BUND-Gruppen Crailsheim, Frankenhardt u. Schw. Hall; Bundesverband Kanu; Energie-Initiative Kirchberg; Förderkreis Regionaler Streuobstbau (FOS); Heimatvogelschutz Langenburg; EZG Hohenloher Höfe; Imkerverein Mainhardter Wald; Jägervereinigungen Crailsheim und Schwäb. Hall; Jugendzentrum Crailsheim e.V.; NABU-Gruppen Crailsheim, Gaildorf, Gerabronn, Ilshofen, Kirchberg, Mainhardt, Rot am See u. Schwäb. Hall; Schutzgemeinschaft ländlicher Raum Hohenlohe e.V.; TV Naturfreunde Ortsgr. Schwäb. Hall; SAV-Hauptverein sowie Ortsgr. Crailsheim, Gaildorf, Mainhardt, Satteldorf u. Schwäb. Hall; Tierschutzverein Crailsheim; Umweltstiftung BI Westermach; VCD-Kreisverband Schwäb. Hall; Verein für Speleologie Hohenl.-Franken.
Vorstand: 1. Vors. Manfred Mächnich, Kirchberg; 2. Vors.: Helmut Fischer, Mainhardt; **Bankverb.:** IBAN 45622500300000199227, KSK SHA-CR BIC: Solades1SHA; **Geschäftsst.-Leiter:** Dipl.-Biol. Martin Zorzi; **Geschäftszeiten.:** Mo 9-12, Di + Mi 9-16, Do 13:30-17 Uhr sowie nach Vereinb.